Verlangt-Anzeigen
ohne Erhöhung der Einrückungsgebühr in deutscher und englischer Sprache.

Verlangt.—Frauen und Mädchen.

Verlangt: eine Wärterin für ein Kind. Zu melden in Nr. 1323, Eutaw-Place. (9)

Verlangt: ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Waschen und Bügeln. Nachzufragen in Nr. 411, West-Saratoga-Straße. (9 10)

Verlangt: ein Mädchen zum Kinderwarten und bei der Hausarbeit mitzuhelfen; guter Lohn; Empfehlungen erforderlich. Man melde sich in Nr. 700, Nord-Carey-Str. (9)

Verlangt: ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen in Nr. 310, Richmond-Str. (9-10)

Verlangt: ein Mädchen zum Kochen oder eines zum Kochen, Waschen und Bügeln. Nachzufragen in Nr. 613, Franklin-Str. (9)

Verlangt: ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. Nachzufragen in Nr. 1311, West-Mulberry-Straße. (9)

Verlangt: ein Frauenzimmer als Köchin. Nachzufragen in Nr. 1622, Madison-Avenue. (9)

Verlangt: Maschinenhände an feinen Röcken und Hosen. Nachzufragen bei Gebrüdern Strouse, Paca- und Lombardstraße, 5. Stock, Fabrik-Eingang. (7-9)

Verlangt.—Männer und Knaben.

Verlangt: ein junger Mann mit guten Empfehlungen, der im Aufwarten Erfahrung hat. Nachzufragen Nr. 2, Süd-Frederickstraße. (9)

Verlangt: ein junger Mann, welcher der deutschen und englischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist. Man adressire: „Q. A.," Expedition dieses Blattes. (7-9)

Verlangt im Allgemeinen.

Deutsches Arbeits-Nachweisungs-Bureau, Nr. 219, Süd-Sharpstraße, unter der Aufsicht der „Deutschen Gesellschaft."—Diejenigen, welche deutsche Handwerker, Arbeiter und Dienstboten zu beschäftigen wünschen, wollen sich persönlich oder in frankirten Briefen an den Agenten der Gesellschaft, Johann D. Wiener, Nr. 219, Süd-Sharpstraße, wenden, welcher unentgeltlich Auskunft ertheilen wird. (Jan26,13)

Stellen-Gesuche.

Stellegesuch.—Ein gesetztes Frauenzimmer sucht Stelle als Haushälterin in einer kleinen Familie. Nachzufragen in Nr. 416, Ensor-Straße. (7-9)

Stellegesuch.—Eine Frau mit guten Empfehlungen sucht Stellung als Haushälterin in oder außerhalb der Stadt. Adresse: „M. M.," Expedition des „Deutschen Correspondenten." (7-9)

Anzeigen.—Zu vermiethen.

Zu vermiethen: 2 neue Läden mit Wohnhaus, Nr. 339 und 341, Nord-Gaystraße. Nachzufragen bei J. W. S. Brady, Nr. 214, South-Straße. (5-10)

Zu vermiethen:

Nr. 416, W.-Hoffmanstraße	$50.00
Nr. 2204, Eflerstraße	$11.00
Nr. 2211, Canton-Avenue	$13.00
Nr. 528, Dolphinstraße	$15.00
Nr. 710, Ensorstraße	$15.00
Laden und Wohnung Ecke McCulloh- und St. Marystraße	$13.50

Thos. G. P. Belt & Comp., Gebäude der „Central-Spar-Bank," (Febr10,13) Ecke Charles- und Lexingtonstraße.

Zu vermiethen: im Maine-Gebäude Nr. 6 und 8, Post-Office-Avenue, zwei schöne helle Officen, neu tapezirt und angestrichen, Dampfheizung und Bequemlichkeiten. Miethe mäßig. Nähere Auskunft in der Expedition des „Deutschen Correspondenten." (230-)

Anzeigen.—Zu verkaufen.

Zu verkaufen: eine neue Spieldose, die zwölf Stücke spielt, mit Zither-Vorrichtung und einem Indicator. Hat $125 gekostet und soll für $35 verkauft werden. Man adressire: „Nothwendigkeit," „Deutscher Correspondent." (7-12)

Zu verkaufen: ein Wohnhaus mit sieben Zimmern an Ost-Lexington-, zwei Thüren von Edenstraße, in ausgezeichnetem Zustande. Grundzins nur $8. Wird als Bargain verkauft. Nachzufragen in Nr. 107, Nord-Bondstraße, oder bei W. A. McSherry, (Juni15,13) Nr. 14, Ost-Lexingtonstraße.

Zu verkaufen: für $700 eine Farm von 20 Ackern in Carroll-Co., nahe Liberty-Road, nebst Haus mit 5 Zimmern, Stallung für Kühe und Pferde, Obst und gutem Wasser. Nachzufragen in Nr. 2229, Druid-Hill-Avenue. (April21,13)

Zu verkaufen oder zu vermiethen: die Einrichtung und der gute Wille einer Barbierstube, gelegen in Nr. 202, West-Conway-Str. Nachzufragen heute zwischen 10 Uhr Vormittags und 4 Uhr Nachmittags. (9)

Zu verkaufen: 2stöckige Häuser an der Smallwood- und Bentalou-straße, nahe Wilkens'-Avenue; ferner an der Wilkens'-Avenue, nahe Smallwoodstraße; alle Verbesserungen; leichte Bedingungen. Auch 2- und 3-stöckige Häuser an der Druid-Hill-Avenue und der Francisstraße, dem Park gegenüber, mit den größten Lotten in der Stadt und allen Verbesserungen; leichte Bedingungen. Fronte aus Granit und gelben Ziegelsteinen. Diese Häuser muß man sehen, um sie würdigen zu können. Näheres am Ort und Stelle oder in Nr. ..., Ost-Lexingtonstraße. (Okt.10,13)

Zu verkaufen: 40 Acker mit guten Gebäulichkeiten 12 Meilen von der Stadt an einer Eisenbahn-Station. Nachzufragen bei Bannon, Nr. 110, St. Paulstraße. (Okt20,13)

Spezieller Verkauf.

Wir haben einige **Nähmaschinen,** ein wenig gebraucht, die wir unter dem Kostenpreis gegen Baarzahlung oder zu 50 Cents die Woche verkaufen werden. Jede Nähmaschine wird auf fünf Jahre garantirt. Wenn Sie einen Bargain wünschen, sprechen Sie bei uns vor und nehmen Sie sie in Augenschein.

Domestic Sewing Machine Co.
Nr. 15, Nord Charles-Straße. (Juni2,SaDiMi,13)

Wollen Sie ein billiges Haus kaufen?
Wir haben in Canton mehrere Geschäfts- und Wohnhäuser, die wir unter leichten Bedingungen verkaufen können. In der Gegend südlich von der Columbia-Avenue haben wir Häuser, die wir Ihnen auf leichte wöchentliche Zahlungen anbieten können. Wenn Sie ein Haus oder Lot in irgend einer Nachbarschaft kaufen wollen, sprechen Sie zuerst bei uns vor, und wir werden Ihnen Preise geben, die Sie in Erstaunen setzen. Hr. Matt spricht mit Ihnen Deutsch.
Charles Matt & Comp.,
(Jan3,13) Nr. 15, Ost-Fayettestraße.

Geo. E. Warfield.
Nr. 1320, West-Baltimore-Straße.
Moderne Wohnhäuser,
unter meiner persönlichen Aufsicht gebaut,
in Ost- und West-Baltimore.
Grundzinsen.
(Nov.17,Sa,Di,12Mte)

Eine Wittwe, die Baargeld braucht, ist bereit, mit großem Verlust 4 ausgewählte Baugrundstücke gerade im Herzen der Ostseite Landsdowne und nur ½ Geviert von der Kirche und dem Schulhause entfernt, zu verkaufen. Diese Lots kosteten $520, aber viel weniger wird angenommen, falls dieselben sofort verkauft werden. Man spreche vor bei oder adressire:
Frau C. A. Brannan,
(Aug17,13) Nr. 2335, Madison-Avenue.

Zu verkaufen:
Laden und Wohnhaus an der Lightstraße mit einem Backofen in gutem Zustande, Lage erster Klasse für einen Bäcker. Wm. Merriken,
(Mai16,13) Nr. 110, Ost-Lexingtonstraße.

Kommen Sie und besuchen Sie uns!
Wenn Sie ein schönes zweistöckiges Wohnhaus zu kaufen und die nie aufhörende Miethe zu bezahlen aufzuhören wünschen, können wir Sie jedenfalls befriedigen. Wir haben noch einige an Druid-Hill-Avenue, Francis- und Whitelockstraße, auch ein dreistöckiges Wohnhaus mit Laden, und verkaufen sie unter leichten Bedingungen. Kommen Sie hinaus und besuchen Sie uns; wir zeigen Ihnen auf's Beste errichtete zweistöckige Wohnhäuser — wenig Geld erforderlich. Ein Verkäufer ist von 9 Uhr früh bis 5 Uhr Nachmittags stets an Ort und Stelle. Die Waggons der Druid-Hill-Avenue-Kabel-Linie fahren an den Grundstücken vorbei; vier andere Bahnlinien befinden sich innerhalb zweier Gevierte in der Nähe. Man muß diese Wohnhäuser sehen, um sie gebührend würdigen zu können.
G. M. Wartman, Eigenthümer.
Bureau am Platze: Nr. 2413, Druid-Hill-Ave. (Aug24,12Mte)

Zu verkaufen: gute Geschäftsplätze: ein Laden gegenüber dem Richmond-Markt für $6500; Eckladen an Biddlestraße, mit Grund, für $3000; Laden im nordwestlichen Stadttheil, 17 bei 70 Fuß, mit Grund, beste Lage für einen Provisions- oder Klavierladen, für $4600. G. Lloyd Rogers, Nr. 211, Nord Charlesstraße. (Febr.3,12Mte)

Denken Sie nur!
Sie können ein schönes Heim nach Ihren eigenen Bedingungen haben, wenn Sie bei uns vorsprechen. Begreifen Sie euch, was Das bedeutet? Stellen Sie die Miethzahlungen ein und beschaffen Sie unsere reizenden zweistöckigen ziegelsteinernen Wohnhäuser an Walbrook-Avenue, nahe Bulaskistraße; auch einen für Bäckerei oder Apotheke geeigneten Laden, wovon es in dieser Gegend keinen giebt. Man erkundige sich des Näheren an Ort und Stelle oder bei Thomas F. Lock, Nr. 608, Law-Building. (Nov13,13)

Zu verkaufen: Nr. 1638, West-Baltimorestraße, Grundstück 16 bei 80, Grundzins $64, für $1650. Nr. 1002, Linden-Avenue, Grundstück 14 bei 80, Grundzins $26, für $2200. Wohnhaus und Laden an Madison-Avenue, nahe Eutawstraße, Grundstück 14 bei 80, Grundzins nur $10 pro Jahr, für $2200. Nr. 1312, Nord-Fulton-Avenue, Grundzins $50, für $1200. Nr. 12, Albemarlestraße, grundzinsfrei, Grundstück 14 bei 58, für $1950. Nr. 2110, West-Fayettestr., $700. Nr. 730, West-Franklinstraße, Grundzins $32.50, für $1800. Nr. 116, Doverstraße, Grundstück 15 bei 60, für $750. ...enten M. Hughes, Nr. 223, St. Paulstraße. (Mai1,13)

WANTS.

NO ADDITIONAL CHARGE FOR INSERTING IN ENGLISH AND GERMAN.

Help Wanted—Females.

WANTED — a German Girl to do general housework, washing and ironing. Apply at No. 411 W. SARATOGA ST. (9-10)

WANTED — a white Nurse for a child. Apply at No. 1323 EUTAW PLACE. (9)

WANTED — a white Girl to nurse and assist in housework; good wages. References required. Apply at No. 700 NORTH CAREY STREET. (700)

WANTED — a German Girl for general housework. Apply at No. 310 RICHMOND ST. (9-10)

WANTED — a Girl to cook, or one to cook, wash and iron. Apply at No. 613 FRANKLIN STREET. (9)

WANTED — a Girl for general housework in a small family. Apply at No. 1311 W. MULBERRY ST. (9)

WANTED — a Woman as cook. Apply at No. 1622 MADISON AVE. (9)

WANTED — Operators on fine coats and pants. Apply to Strouse & Bros., Factory Entrance, 5th floor, PACA and LOMBARD STS. (7-9)

Help Wanted—Males.

WANTED — a young Man understanding the English and German languages in writing and verbally. Address: "Q. A." "CORRESPONDENT" OFFICE. (7-9)

Situations Wanted.

WANTED SITUATION—by a settled Woman as housekeeper in a small family. Apply at No. 416 ENSOR ST. (7-9)

WANTED SITUATION. — A Woman with good recommendations seeks a situation as housekeeper, in or out of the city. Address: "M. M." "GERMAN CORRESPONDENT" OFFICE. (7-9)

Zu vermiethen: das schöne dreistöckige Wohnhaus Nr. 2221, Madison-, nahe Nord-Avenue; 9 Zimmer; alle modernen Bequemlichkeiten; Miethe niedrig. Nachzufragen in Nr. 2223, Madison-Ave. (272-)

Anwalts-Verkauf
eines
sehr begehrenswerthen unablösbaren Grundzinses von $200.

Der unterzeichnete Anwalt wird auf öffentlicher Auktion auf der Grundeigenthums-Börse in dem „Builders' Exchange-Gebäude," Südost-Ecke der Lexington- und Charlesstraße, **Montag, den 21. Januar 1895,** Nachmittags 1 Uhr, Folgendes verkaufen, nämlich: **einen wünschenswerthen unablösbaren Grundzins von $200,** der auf einem Grundstück an der Nordseite der Lombardstraße, das daran ungefähr 25 Fuß Front hat und cirka 150 Fuß tief ist, lastet.

Es befindet sich darauf ein dreistöckiges Ziegelstein-Gebäude nach der Hauptstraße zu gelegen, und ein zweistöckiges Hintergebäude, ebenfalls aus Ziegeln aufgeführt; hieran schließt sich ein einstöckiges Ziegelsteingebäude an, bekannt als Nr. 704, West-Lombard-Straße.

Bedingung: Baarzahlung. Der Käufer muß, wenn er den Zuschlag erhält, $250 deponiren.
Richard F. Kimball, Anwalt;
Merryman & Pattison, Auktionatoren.
(9,11,3,5,7,9)
Edwin G. Bätjer, Anwalt, „Keyser-Gebäude."

Verwalters-Zwangsverkauf
— des —
Grundeigenthums der „Westend-Theater- und Amüsement-Compagnie,"
früher als
das „Baltimorer Casino" bekannt.

Es befinden sich darauf **ein großes Wohnhaus, Wirthschaft, Konzert-Halle, Tanz-Pavillon, Theater und Nebengebäude,** fast sämmtlich erst kürzlich mit einem Kostenaufwande von **zwanzigtausend Dollars** erbaut. Außerdem gehören dazu ungefähr

vier Acker Grundfläche, ungefähr **600 Fuß an West-Baltimorestraße** (nach ihrer Verlängerung),

zusammen mit vier unablösbaren Sub-Grundzinsen von $105.00, $30.00, $120.00 und $150.00 an der Ecke der Garrison-Lane und Baltimorestraße.

Das gesammte Grundstück ist einem jährlichen Grundzins im Betrage von $900.00 unterworfen, der nach Zahlung von $15,000.00 und dem darauf fallenden Theil der aufgelaufenen Zinsen eingelöst werden kann.

Der Verkauf wird an Ort und Stelle **Dienstag,** den 15. Januar 1895, um drei Uhr Nachmittags, stattfinden.

Das gesammte Grundstück wird im Ganzen zum Verkauf ausgeboten werden. **Der Verwalter wird Arrangements treffen, um das ganze Grundstück zusammen oder, wenn gewünscht, jeden Theil desselben grundzinsfrei zu verkaufen.**

Ein Plan des Grundstücks kann im Büreau des Verwalters eingesehen werden.

Genaue Einzelnheiten findet man in der „Sun" vom 15., 22. und 29. Dezember, 5. und 15. Januar angegeben.

Edwin G. Baetjer, Verwalter;
Gebr. Schwab & Comp., Auktionatoren.
(4,7,9,13)

BARTHOLOMAY BREW. CO. OUR BRANDS APOLLO IN BOTTLES ONLY. TRADE MARK. BOHEMIAN & BAVARIAN & STOCK LAGER IN KEGS & BOTTLED FOR FAMILY USE. ROCHESTER, N.Y. U.S.A.

Georg C. Sucro,
Superintendent.
Nr. 227 bis 239, Süd-Central-Ave,
Telephon Nr. 1060. (März25,13)

Verlorene Manneskraft!
Geschlechtskrankheiten!
Folgen der Jugendsünden!

nach einem **neuen** und **einzig** sicheren **Verfahren,** ohne Berufsstörung, **gründlich** und **dauernd** zu heilen, zeigt der **„Rettungs-Anker." Kranke, selbst diejenigen** welche an veraltete, **anscheinend unheilbare Fälle von Geschlechtskrankheiten** leiden, sowie solche, von gewissenlosen Quacksalbern Getäuschte, sollten es nicht versäumen, das vortreffliche deutsche Buch zu lesen, durch **dessen Rathschläge** unzählige Leidende in kurzer Zeit die **Gesundheit und ihr Lebensglück** wieder erlangten. Das Buch, 25. Aufl. 250 Seiten mit 40 lehrreichen Bildern, wird gegen Einsendung von 25 Cts. Postmarken, wohl versiegelt, frei versandt. Adressire:
DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
No. 11 Clinton Place, New York, N. Y.

Der „Rettungs-Anker" ist auch zu haben in Baltimore, Md., bei H. F. Siemers, Nr. 614, Ost-Baltimorestraße.

Schwache Männer,
welche ihre volle Manneskraft und Geistesfrische wieder zu erlangen wünschen, sollten nicht versäumen, den „Jugendfreund" zu lesen. Das mit vielen Krankengeschichten erläuterte, reichlich ausgestattete Werk, giebt Aufschluß über **ein neues Heilverfahren,** wodurch Tausende in kürzester Zeit ohne Berufsstörung **von Geschlechtskrankheiten und den Folgen der Jugendsünden** vollständig wiederhergestellt wurden.

Schwache Frauen,
auch kränkliche, nervöse, bleichsüchtige und **kinderlose Frauen,** erfahren aus diesem Buche, wie die volle Gesundheit wieder erlangt und der heißeste Wunsch ihres Herzens erfüllt werden kann. Heilverfahren ebenso einfach als billig. **Jeder sein eigener Arzt.** Schickt 25 Cents in Stamps und Ihr bekommt das Buch versiegelt und frei zugeschickt von der
Privat Klinik und Dispensary,
23 West 11. Str., New York, N. Y.

Passage
— nach —
Bremen oder **Hamburg**
$16.

Bis auf Weiteres besorgen
wir Zwischendecks-Passage
nach Bremen oder Hamburg
per „Norddeutschen Lloyd"
oder Hamburger Linie zu
dem geringen Preis von nur

$16.

Man melde sich sofort, da dieser Preis wahrscheinlich nicht lange anhalten wird. Weitere Auskunft ertheilt

Eduard Raine, Agent,
Exp. des 'Correspondenten,'
— Ecke der —
Baltimore-Str. u. Post-Office-Ave.
(178-)

Der Deutsche Correspondent.

Donnerstag, 10. Januar 1895.

Im neuen Hause.

Von
Georg Bendler.
(Fortsetzung.)

„Das scheint mir auch," entgegnete Frau Pohl, nahm seufzend ihren Schlüsselkorb und ging leise aus dem Zimmer. „Wir können es eben nicht mehr recht machen," sprach sie vor sich hin, während sie die Thür schloß.

Ihr Mann sah ihr einen Augenblick nach, zuckte leicht mit den Achseln, dann steckte er die Cigarre wieder in den Mund, nahm mit der linken Hand die Zeitung und trommelte mit der rechten auf dem Tisch. Nachdem er ein paar Minuten gelesen hatte, öffnete sich die Thür und die hohe dürre Gestalt des alten Knaak wurde sichtbar:

„Herr Pohl, die Post ist meinswegen da."

Der Angeredete fuhr ärgerlich auf: „Und ich sage Ihnen; Sie ist meinswegen da: Ich komme schon!"

Knaak schüttelte den grauen Kopf u. sagte, als er wieder unten war, zu den Angestellten des Geschäftes: „Kinder nehmt Euch heute vor dem Alten in Acht; es ist wieder Nichts mit ihm aufzustellen!"

Frau Pohl hatte richtig beobachtet; Ernst war in der letzten Zeit immer spät nach Hause gekommen und in der vergangenen Nacht war es wirklich nach zwei Uhr gewesen.

Aber den Grund kannte sie nicht und wenn sie ihn gekannt hätte, so wäre sie wahrscheinlich noch strenger in der Beurtheilung gewesen. Eine Schauspielerin hatte ihn so lange gefesselt! Und doch hatte er noch nie ein Wort mit ihr gesprochen.

Eines Abends hatte der Oberkellner des seiner Wohnung nicht fernen Grand Hotel auf dem Alexanderplatz, wo er mit einigen Freunden oft zu verkehren pflegte, ihn vor dem Nachhausegehen darauf aufmerksam gemacht, daß in dem Speisesaal ein Tisch für Helene Ribotti bestellt wäre, die, sobald die Vorstellung beendet wäre, erscheinen würde; und dies hatte den jungen Leuten den Anlaß zum Bleiben gegeben.

Helene Ribotti war eine der gefeiertsten Künstlerinnen und gastirte augenblicklich am Residenztheater. Ernst und seine Freunde hatten sie wohl öfter auf der Bühne gesehen und bewundert, und besonders Ernst hatte sie ganz in sein Herz geschlossen; aber sie in der Nähe zu betrachten, zu beobachten, ob sie essen und trinken würde wie ein gewöhnliches Menschenkind, das war ihnen noch nicht vergönnt gewesen.

Obgleich es sich nun ergab, daß Helene Ribotti das Messer und die Gabel zum Munde führte wie andere Sterbliche, obwohl sich in ihrem Benehmen nichts zeigte, was Aufmerksamkeit erregen konnte, so war es den jungen Leuten doch zur Gewohnheit geworden, auf das Erscheinen der Schauspielerin zu warten, die regelmäßig nach der Vorstellung erschien, um sich dort zu erfrischen, ehe sie ihre im ersten Stock gelegenen Zimmer aufsuchte. Einige ihr bekannte Herren und Damen waren in ihrer Gesellschaft.

Sie war jung und schön und Aller Blicke leuchteten auf, wenn sie den Saal betrat. Ernst vor Allen, den von jeher das Theater mächtig angezogen hatte, war entzückt über das Zusammentreffen und verließ sie mit keinem Blicke. Besonders am letzten Abende war er so gänzlich in ihren Anblick vertieft, daß die Unterhaltung der Freunde spurlos an seinem Ohre vorüber ging: wenn das Wort an ihn gerichtet ward, fuhr er wie aus dem Traume empor, gab eine unzusammenhängende Antwort und war sehr verdrießlich über die Störung. Schon mußte er sich den Spott der Freunde gefallen lassen, die ihm prophezeiten, daß Helene Ribotti, des ewigen Anstarrens müde, ihn bald aus dem Saal entfernen lassen würde. Aber Alles half Nichts; an jenem Abend war das Uebel bedenklich gestiegen und er war nicht eher zum Gehen zu veranlassen, bis Helene Ribotti selbst den Ihrigen das Zeichen zum Aufbruch gab.

Als Ernst am nächsten Morgen etwas später als gewöhnlich die Treppe hinab kam, um in das Geschäft zu gehen, erwartete ihn Knaak und übergab ihm ein Couvert mit den Worten: „Das ist heute bei'm Reinmachen aus Ihrer Ueberziehertasche gefallen. Nun machen Sie aber schnell; der Alte wird gleich da sein."

Ernst nickte ihm zu und ging an sein Pult. Er besah verwundert das Couvert, besah es von vorn, besah es von hinten, konnte sich aber nicht entsinnen, es je besessen zu haben. Das Couvert hatte keine Aufschrift. Kopfschüttelnd öffnete er es und schnellte vor Ueberraschung von seinem Sessel in die Höhe, als er den Inhalt entdeckte, als ihm Helene Ribotti's Bild sichtbar wurde, die lachend und übermüthig aus der papierenen Hülle hervorblickte.

Schnell verbarg er das Bild vor den Augen seiner Mitarbeiter und schob es in seine Schreibmappe. War es auch nur ein Scherz, den seine Freunde sich mit ihm gemacht hatten, so brauchte doch hier Nichts davon zu verlauten. Von Zeit zu Zeit aber sah er doch verstohlen in die Mappe. Lachte sie doch gar zu reizend! Es war, als ob die nüchternen Geschäftsräume sich unter diesem Lachen belebten, als ob der Blick aus diesen Augen den Wollproben, die da vor ihm aufgehäuft waren, lebhaftere Farben verlieh, als ob dem halbgeöffneten Munde heitere Worte entströmten, wohllautend inmitten des Geknarres der Stahlfedern und des Klapperns der Geldstücke hinter dem Gitter des Kassirers. Solche Gefühle bewegten ihn, als er das Bild wiederholt und heimlich hervorholte, bis er, in der Absicht, den Künstler-Photographen kennen zu lernen, dem das Alles so herrlich gelungen war, die Rückseite betrachtete. Es entfuhr ihm ein so unwillkürliches „Nanu," daß der Prokurist, der ihm gegenüber saß, verwundert aufblickte. Da war in zierlicher Bleistiftschrift geschrieben:

„Ihrem dauerhaften Bewunderer."
Helene Ribotti.

Was war das? Wirklich nur ein Scherz der Freunde? Die Handschriften derselben kannte er alle. Und das war unverkennbar eine weibliche. Ob vielleicht Einer von ihnen sich die Mühe gegeben hat, ein weibliches Wesen in das Geheimniß zu ziehen? Aber sie haben an jenem Abend ja gar nicht bestimmt gewußt, ob die Ribotti kommen würde. Und dann,—wie kam das Bild in seinen Ueberzieher? Keiner der Freunde war, so viel er sich erinnerte, auch nur einmal vom Tisch aufgestanden. Vielleicht ist das Bild gar in einen falschen Rock gerathen und war nicht für ihn bestimmt. Das wäre das Schlimmste! Es schien ihm in diesem Augenblicke, als hörte Helene Ribotti auf, zu lachen. Aber auf einmal erinnerte er sich, daß sie einmal dem Kellner einen Auftrag gegeben und dabei auf ihn geblickt hatte. Ein neuer Hoffnungsstrahl durchfuhr ihn—und Helene lachte wieder.

Und dennoch: war es denn zu glauben? Wie sollte er wohl zu dieser Auszeichnung kommen? Jedenfalls soll die Ungewißheit bald ein Ende erreichen; noch heute wird er sich an die richtige Quelle wenden. Er wird den Oberkellner fragen, der den ganzen Abend im Saale anwesend war; der wird es ihm aufklären, wie sich die Sache verhält. Und eine süße angenehme Bangigkeit beschleicht das Gemüth des jungen Mannes.

Inzwischen ist der Vater gekommen und das Geschäft nimmt seinen gewöhnlichen Verlauf. Die Briefe werden geöffnet und an die Expedienten und Buchhalter zur Erledigung vertheilt. Auch Ernst erhält einige Briefe zugewiesen, deren Antwort schon mit der Mittagspost abgehen soll. Aber seine Gedanken sind statt bei der Beantwortung, nur bei dem Bilde, und er beginnt einen Brief mit den Worten: „Wir empfingen Ihre geehrte Photographie — —"

Aergerlich zerreißt er denselben, nimmt einen neuen Bogen und schreibt:

„Fräulein Helene Ribotti
in Zeitz."

(Fortsetzung folgt.)

Knusperiges Backwerk,

frei von allen unangenehmen Wirkungen, welche dem Gebrauche von Schmalz folgen, kann man erhalten, wenn man Cottolene anwendet. Fische und Kuchen, die darin gebraten und gebacken werden, sind einfach köstlich, denn es verleiht denselben ein Aroma, das durch kein anderes Bratfett zu erlangen ist. Seht darauf, daß ihr das ächte Cottolene bekommt, denn es giebt zahlreiche fragwürdige Nachahmungen. Nebenstehende Schutzmarke steht auf jedem Blecheimer, der 3 oder 5 Pfund enthält. — Nur hergestellt von

TRADE MARK.

THE
N. K. FAIRBANK COMPANY,
CHICAGO, and
114 Commerce Street, BALTIMORE.

Notizen.

Man lernt doch alle Tage Neues! Unter der Ueberschrift „Freie Kohlen" schreibt das „Rochester Volksblatt:" „Die mit dem 1. d. M. vollends in Kraft getretene neue Mongrel-Tarif-Bill macht alle von wo immer her nach den Ver. Staaten eingeführten Kohlen zollfrei." Davon weiß man außerhalb des Sanktums genannten Blattes noch kein Wort; eine der sog. pop-gun-bills verlangt vielmehr noch immer vergeblich die Zollfreiheit der Maschinenkohle.

Corea hat sich vorgestern unabhängig erklärt. Die Japaner waren damit zufrieden, und die Chinesen haben dort Nichts mehr zu sagen.

In Berlin kursirt zur Zeit folgendes Bonmot: „Bismarck scheiterte am Kap Rivi und Caprivi an der Hohen Lohe." Woran wird nun Hohenlohe Schiffbruch erleiden? Keine Kurzsichtigkeit vorschützen, der Name thut Nichts zur Sache, Ihr Herren! Hohenlohe wird genau an demselben Felsen scheitern, welcher dem Kap Rivi und der Hohen Lohe zu Grunde liegt, an dem rocher de bronze.

Am heiligen Weihnachts-Abend war jedes Theater in Berlin geschlossen.

Seit drei Jahren treibt das Schiff „James E. Wolston" als steuerloses Wrack auf dem atlantischen Ozean, es wurde erst kürzlich wieder gesehen. Der Rumpf und die Maststumpen sind vollständig von Seegras überwuchert. Es wird vorgeschlagen, eine Expedition auszuschicken um das Wrack zu suchen.

Jetzt wissen wir warum die „N.-Y. Ev. Post" seit Jahren so langweilig war, trotzdem sie Männer wie W. C. Bryant, G. W. Curtis und Carl Schurz zu Redakteuren hatte. Bryant gab seinen Mitredakteuren die Weisung: „Vermeiden Sie so viel als möglich sarkastische Aeußerungen und ironische Wendungen. Es giebt eine große Anzahl Leute, welchen jeder Sinn für Humor fehlt und die, was Sie sagen, stets im buchstäblichen Sinne nehmen werden." Der Rath des hervorragenden Zeitungsmannes und Dichters war gut, aber befolgen möchten wir ihn doch nicht, trotzdem die Zahl derer die keinen Witz kapiren können, ungeheuer groß ist.

Zemp, der neue Schweizer Bundespräsident, ist ein conservativer Katholik und der erste solcher Katholiken, welcher seit Gründung des Bundesstaates in 1848 diese Würde erlangt hat.

„Ach, vielleicht indem wir hoffen, hat uns Unheil schon betroffen!" Diese Worte des Meisters aus Schiller's „Glocke" paßten gestern auch für den Präsidenten unseres „Vereins der Kaufleute und Fabrikanten," welcher in seiner Jahresrede besonders die Nothwendigkeit der Courant-Reform betonte und sich unbedingt für den „Baltimorer Plan" erklärte. Während der Herr seine Rede hielt, wurde in Washington jeder Courant-Reform der Todesstoß versetzt, indem das Repräsentantenhaus die Vorfrage für den Antrag, die Carlisle-Bill anzunehmen, mit 101 gegen 92 Stimmen verweigerte. Die Republikaner machten sich zu Bundesgenossen der populistischen und silbertollen Demokraten. Ein sauberer Bund. Zehn anständige Republikaner würden die Situation gerettet haben, sie waren aber nirgends zu finden.

Gould's Nachlaß ist endlich gerichtlich auf $80,934,580.79 geschätzt worden. Soviel hat sich der brave Mann seit 30 Jahren erspart, nachdem er als achtzehnjähriger Jüngling eine neue Mausfalle erfunden.

Vermischtes aus den Ver. Staaten

In Williamsburg ist der junge Priester H. F. Weitkamp gestorben. Der junge Pfarrer machte seine Vorstudien im „St. Johns-College" in Brooklyn und studirte Theologie im Baltimorer Seminar. Am 18. Dezember 1886 wurde er von Bischof Loughlin zum Priester geweiht, und feierte seine Primiz in der St. Bonifacius-Kirche in Duffieldstraße, Brooklyn. Er war Kurat unter Pfarrer Raher, als der Letztere die Seelsorge der St. Leonards-Gemeinde hatte.

Bei dem Brande des Irrenhauses in Columbus vollbrachten drei junge Mädchen: Jennie Doren und Rosa Christ (Tochter und Mündel des Dr. Doren) und deren Freundin Mignon Talbott, die zum Besuche anwesend war, eine heroische That. Sobald sie von dem Feuer erfuhren, liefen sie in das brennende Gebäude, schlossen die eisernen Thüren an der Seite, welche dem Hauptgebäude zugekehrt waren, und holten aus den Schränken des ersten und zweiten Stockwerkes die dort aufbewahrten Wasserschläuche. Ein Schrank war verschlossen; ohne sich zu besinnen, schlug Frl. Doren das Fenster der Glasthür mit der Faust ein, wobei sie sich nicht unerheblich an den Glassplittern verletzte. Zu gleicher Zeit trugen die älteren Knaben die Betten und Möbeln aus dem brennenden Gebäude. Die Temperatur war 20 Grad unter dem Gefrierpunkt, und die Feuerwehrleute waren mit einer Eiskruste überzogen.

Zu dem neuerwählten New-Yorker Bürgermeister Strong kam ein Mann aus Norfolk, Va., beladen mit Empfehlungsbriefen. Da unten in Virginien schmeckte ihm das Essen nicht mehr, deshalb hätte er gern ein Plätzchen an der New-Yorker städtischen Krippe. „Wie viel Gelo haben Sie?" fragte der Mayor. „Nicht viel." „Langt es noch für die Rückreise nach Norfolk?" „Ja." „Dann reisen Sie schleunigst zurück, wenn Ihnen auch das Essen da unten in Virginien nicht mehr schmeckt. Es wird doch immerhin besser sein, als gar kein Essen. Hier in New-York gibt es viele Tausende, welche gar Nichts zu essen haben."—Das leuchtete dem Feinschmecker aus Norfolk ein, und jetzt befindet er sich auf der Heimreise.

Fachzeitungen für Hopfenbau und Hopfenhandel des Staates New-York constatirten Folgendes: Es ist klar, daß unsere Landwirthe genöthigt sein werden, den Hopfenbau einzustellen, da die Durchschnittsquantität der Erndte weit hinter derjenigen des an der Pacifischen Küste gezogenen Hopfen zurück bleibt und die Kosten des Anbaues und Einbringens der Erndte viel höher sind. Von vielen Seiten wird angenommen, daß die westlichen Hopfen von geringerer Qualität seien, es ist aber eine Thatsache, daß Händler, welchen sie zugänglich sind, ablehnen, New-Yorker Hopfen anzusehen oder gar zu kaufen.

Arbeit und Industrie.

Norway, Mich., 9. Januar. — Die „Arragon-Mining-Company" wird nächsten Samstag ihre Thätigkeit auf unbestimmte Zeit einstellen und 300 Bergleute gerathen außer Arbeit. Die Compagnie erklärt, unter den bestehenden Contrakten mit den Eigenthümern der einzelnen Minen keinen Profit erzielen zu können.

Massillon, Ohio, 9. Januar.— Die Kohlengräber der hiesigen Gegend haben wider Erwarten heute nicht den Betrieb aufgenommen, da plötzlich die Tagelöhner sich weigerten, zu dem ausbedungenen Lohne von $1.60 pro Tag zu arbeiten, und auf $1.75 pro Tag bestehen. Die Grubenbesitzer sind der Ansicht, daß die Kohlengräber, welche sich am Montag bereit erklärt hatten, zu den Bedingungen der Grubenbesitzer zu arbeiten, die Tagelöhner veranlaßten, durch ihre Weigerung eine Betriebsaufnahme unmöglich zu machen.

Albany, N.-Y., 9. Januar. — Die „Federation of Labor" des Staates New-York trat hier in der Stadthalle zu ihrem achten Jahres-Convent zusammen. Der Präsident derselben, Daniel Harris, ließ sich in seiner Jahresadresse über die während der gegenwärtigen Sitzung der Legislatur anzustrebenden Dinge, über die Gesetze gegen Conspiration, über das Arbeiter-Pfandrecht und über das die Ausdehnung der Befugnisse des Fabrik-Inspektors des Staates betreffende Gesetz aus.

Aus dem Berichte des Sekretärs ist ersichtlich, daß seit dem letzten Jahres-Convent 11 neue Unionen und fünf Centralkörper im Staate organisirt worden sind und die „Federation" im Ganzen 65,000 Mitglieder zählt.

Der Delegat Otten von der „Cigarrenmacher-Union" in Albany brachte eine Resolution ein, worin zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, daß die „blaue Etikette" an alle Fabrikanten, die Unions-Arbeiter beschäftigen, gratis abgegeben wird.

Der Delegat J. J. Junio von der „Central-Labor-Union" in Auburn hielt einen Vortrag über die Conspirationsgesetze, worin er auf den Widerruf der die Arbeiter betreffenden Bestimmungen drang.

Nachdem noch Frl. Deverell über das Frauenstimmrecht gesprochen hatte, erfolgte Vertagung.

Ueberfallen einen Bahnzug.

Elizabeth, N.-J., 9. Januar. Tramps machten vergangene Nacht den Versuch, einen Frachtzug der „Pennsylvania-Bahn" nahe Nord-Elizabeth aufzuhalten und sich in den Besitz desselben zu setzen. Die Zugmannschaften machten verzweifelte Anstrengungen die Landstreicher zu verjagen und es kam zu einer allgemeinen Prügelei, bei welcher das Zugpersonal den Kürzeren zog. In Folge einer Telephon-Botschaft ward vom hiesigen Polizeihauptquartier aus ein Detachement Polizisten nach dem Kampfplatz gesandt. Die Blauröcke fanden, daß sich 7 Landstreicher in den Besitz des Zuges gesetzt hatten, sich dort heimisch eingerichtet, und dabei waren, sich an den gefundenen Vorräthen gütlich zu thun. Es gelang, fünf der Diebesgesellschaft einzufangen und nach hier zu bringen.

In Elisabeth hatte sich das Gerücht verbreitet, es sei ein Personenzug von Räubern angegriffen und ausgeraubt worden, und eine gelinde Aufregung herrschte auf den Straßen bis der Sachverhalt bekannt wurde.

ST. JAKOBS OEL,

Rheumatismus,
Rheumatismus,
Heilt sicher — Rheumatismus, — Heilt sicher
Rheumatismus,
Rheumatismus,

Neuralgie, — Rückenschmerzen.
Neuralgie, — Rückenschmerzen.
Neuralgie, — Rückenschmerzen.
Neuralgie, — Rückenschmerzen.
Neuralgie, — Rückenschmerzen.

Debs an das Volk.

Der Präsident der „A. R. U." erläßt vom Gefängniß aus eine Proklamation.

Woodstock, Ill., 9. Januar. — Eugen V. Debs befindet sich mit seinen Genossen Howard, Keliher, Rogers, Burns, Hogan und Goodwin in dem hiesigen County-Gefängniß. Von dort aus erließ er heute ein Manifest an das amerikanische Volk, in dem es u. A. heißt: „Indem wir wegen Theilnahme an dem letzten Ausstand in's Gefängniß wandern, haben wir keine Entschuldigung vorzubringen und kein Bedauern zu äußern. Diese Strafe wird kein schlechtes Licht auf unsern Ruf und Charakter werfen. Ich würde heute nicht mit Richter Woods Plätze wechseln, und wenn erwartet wird, daß eine sechsmonatliche Haft, ja, selbst eine sechsjährige Haft mir die Mißachtung gegen ihn nimmt, so ist das eine durchaus irrige Annahme.

Aufrichtigkeit zwingt mich, das ganze Verfahren als verächtlich zu brandmarken. Es ist durchaus nicht darnach angethan, das bei'm amerikanischen Volke stetig fallende Vertrauen in die Bundesrechtspflege zu stärken. Es existirt auch nicht ein Jota von Beweis dafür, daß Einer von uns das Gesetz übertreten. Und selbst wenn wir der Verschwörung schuldig sind, weshalb werden wir wegen Mißachtung des Gerichts bestraft?

Ich würde tausendmal lieber für den Strike verantwortlich sein, als für eine solche Entscheidung. Durch Zufall sind wir nur einfache Werkzeuge in dem Umwälzungs-Prozeß der zur Zeit im Gange und durch welchen die industrielle Sklaverei abgeschafft und die wirthschaftliche Freiheit eingeführt werden wird. Dann wird das Sternenbanner dasjenige symbolisiren, was es symbolisiren soll, soziale, politische, religiöse und wirthschaftliche Lossagung von der Knechtschaft der Tyrannei, der Unterdrückung und der Erniedrigung."

Die Ermordung des Polizisten Duddles in Chicago.

Der Mörder und seine Helfershelfer hinter Schloß und Riegel.

Chicago, 9. Januar. — Gestern wurde in der Polizeistation der Chicago-Avenue der Coroners-Inquest über den von Einbrechern erschossenen Polizisten Edward A. Duddles abgehalten. Als der That schuldig wurden vor einigen Tagen John Carey, James McGee, alias William McCormick, u. William Roach verhaftet. Einer der Hauptzeugen war bei dem Inquest Frau Selma Lundwall, welche am Abend des 3. Januar gegen 9 Uhr nach Hause kam und zu ihrer großen Verwunderung Licht in ihrer Wohnung bemerkte. Sie sandte ihren Sohn Oskar aus, um einen Polizisten zu holen. Während sie auf der oberen Treppenstufe stand, ertönte unten ein Signalpfiff, und in demselben Augenblick stürzten zwei Männer aus der Lundwall'schen Wohnung, mit Revolvern in der Hand, und eilten die Treppe hinab. Polizist Duddles stand unter der Thüre am Eingang, als ein Schuß fiel. Frau Lundwall fand nach einigen Minuten den Polizisten quer über dem Bürgersteig liegen. Sie agnoscirte William Roach und John Carey als die Männer, welche an ihr vorbeieilten. Sie identifizirte ferner die geringe Beute, welche die Einbrecher gemacht hatten. Dieselbe bestand in einem weißen seidenen Tuche, einem neuen blauen Schlips, einer silbernen Uhr mit Kette und Berlocks und einigen Manschettenknöpfen.

Das wichtigste Zeugniß legten die beiden Dirnen Mary Coyne und Annie McTigue ab. Sie waren mit den Einbrechern schon lange bekannt und trafen dieselben nach der Ermordung Duddles' in der Wirthschaft Nr. 119, N.-Halstedstraße. McCormick gab Mary Coyne ein Bündel und gegen Abend fuhren alle fünf nach dem Quartier der beiden Mädchen, Nr. 16, Greenstraße. Dort wurden die drei Einbrecher von Polizisten der Station der West-Chicago-Ave. unter dem Commando des deutschen Inspektors Koch verhaftet und die geraubten Gegenstände gefunden. Mary Coyne fand in dem Bündel die Sachen, welche Frau Lundwall als die ihrigen bezeichnet hatte. Die Einbrecher zeigten den Mädchen auch ihre Revolver. William Roach führte einen 38-kalibrigen, McGee und Carey 32-kalibrige. Bei dem Inqueste wurde festgestellt, daß William Roach am Abend des Einbruches diesen Revolver bei sich trug und den mörderischen Schuß abfeuerte. Er hat dem Inspektor Schaak auch eingestanden, daß er an jenem Abend den Revolver bei sich hatte. Ein bei Roach vorgefundenes Brecheisen bezeichnete Annie McTigue als das, welches ihr Liebhaber William Roach häufig gebrauchte. Er steckte es auch zu sich, als der Einbruch bei Lundwall's ausgeführt werden sollte. Die Coroners-Geschworenen überwiesen William Roach als den Mörder des Polizisten Duddles den Großgeschworenen, ebenso die Helfershelfer McGee und John Carey. Die Jury verfügte, daß die Ueberwiesenen ohne Zulassung von Bürgschaft im County-Gefängnisse festgehalten werden sollten.

Der Mann hat Recht.

Eine Prophezeiung auf landwirthschaftlichem Gebiete.

Denver, Col., 9. Jan.—Samuel D. Willard, ein reicher Farmer und wohlbekannter republikanischer Politiker aus Geneva, N.-Y., hat auf seiner Rückreise von Californien hier Rast gemacht. Er hat den fernen Westen der Ver. Staaten zu dem Zwecke bereist, um sich mit den Methoden der Berieselung von Oedländereien, des Ackerbaus und des Gartenbaus eingehend vertraut zu machen. Er hat u. A. die Ansicht ausgesprochen, die Zeit werde kommen, in welcher man auch in seinem Staate dieselbe Methode der Ansammlung von Wasservorräthen und Berieselung, wie sie im Westen besteht, befolgen müsse, um den Feldern die nöthige Feuchtigkeit zu Theil werden zu lassen; die immer weiter fortschreitende Zerstörung der Wälder in den östlichen Staaten werde einen Stand der Dinge herbeiführen, der dem in den westlichen Staaten bestehenden so ähnlich sei, daß man im Osten froh sein werde, die Bewässerungsmethoden der Farmer und Obstzüchter des Westens studiren zu können.

Willard ist unter der neuen Administration des Staates New-York Candidat für das Amt als Ackerbau-Commissär.

Spurlos verschwunden.

Ein japanischer Schüler eines Erziehungs-Institutes.

Poughkeepsie, N.-J., 9. Jan.— Im St. Stephans-College herrscht große Aufregung über das räthselhafte Verschwinden des japanischen Studenten F. Edda, welcher seit drei Jahren das Institut besuchte. Am Samstag ward Edda im Colleg plötzlich krank, redete irr, wie im Fieberwahn und weigerte sich, einen Arzt an sein Bett zu lassen. In seinem Delirium glaubte er sich in einer Schlacht zwischen seinen Landsleuten und den Chinesen. In der Montags-Nacht entsprang er fast ganz nackt aus seinem Zimmer und ist seitdem nicht wieder gesehen worden. Zur Zeit seines Verschwindens herrschte ein Unwetter, es schneite und hagelte abwechselnd ohne Unterlaß. Die Umgegend wird zur Zeit von den Studenten nach allen Richtungen hin nach dem Verschwundenen durchsucht.

Die vielen Ackerbau-Maschinen, die jetzt benutzt werden, vermehren Verletzungen und Schnittwunden sehr. Es ist daher anzurathen, daß auf jeder Farm ein Vorrath von Salvation-Oel vorhanden sei.

25¢ A BOTTLE
SALVATION OIL
KILLS PAIN

Der größte Schmerzenstiller auf der Welt. Lindert u. heilt Rheumatismus, Neuralgia, Schwellungen, lahme u. steife Glieder oder Muskeln, Gicht, Rücken- u. Gelenkschmerzen, Kreuzweh, Brand-, Schnitt- u. Brühwunden, Frostbeulen, Quetschungen, Kopf-, Ohren- und Zahnweh, Geschwüre, 2c. In allen Apotheken zu haben. Preis 25 Cents per Flasche.

Dr. Bull's Husten-Syrup
ist das beste Heilmittel gegen die verschiedenen Leiden der Lunge und Kehle, wie Husten, Heiserkeit, Bräune, Erkältung, Engbrüstigkeit, Influenza, 2c., 2c. Preis 25 Cents die Flasche.

Aus der Bundeshauptstadt.

Onkel Sam's Einnahmen.

Washington, D. C., 9. Jan.— Die heutigen Bundes-Einnahmen betrugen an Binnensteuern $347,459; an Zollgebühren $795,416 und aus anderen Quellen $46,059. Nationalbanknoten im Werthe von $526,404 wurden zur Einlösung eingesandt.

Saisirungsbefehl auf zweifelhaftem Rechtsgrunde.

Vor Kurzem wies Hazen, der Chef des Geheimdienstes, den Agenten Murphy in St. Louis, Mo., an, alle Platten zu konfisciren, mit welchen die Verleger von Briefmarken-Albums ihre Bücher drucken, weil diese Nachahmungen ausländischer Briefmarken enthalten. Bei der versuchten Ausführung des Befehls stieß Murphy auf den entschiedensten Protest und Widerstand seitens zweier hiesiger Verleger solcher Albums.

Wie aus guter Quelle verlautet, hat der Bundesanwalt W. H. Clayton in St. Louis ein Rechtsgutachten ausgearbeitet und an die Beamten des Geheimdienstes nach hier gesandt, worin er sagt, daß die letzteren nach den Bundes-Gesetzen kein Recht haben, solche Druckplatten zu konfisciren, es sei denn, daß sie den Beweis liefern, daß die Platten zu Fälschungs-Zwecken gebraucht worden sind.

Die dringende Defizitbill.

Das Senatscomite für Bewilligungen hat beschlossen, die dringende Defizitbill, die sich seit dem 17. Dezember im Comite befindet, günstig einzuberichten. Die Bill enthält die Bewilligung für die Collektirung der Einkommensteuer, aber keine Amendements, die sich auf eine Aenderung des neuen Tarif-Gesetzes beziehen. Von solchen Amendements war vor einiger Zeit die Rede. Sie ist eine reine Bewilligungsbill, und wenn sie überhaupt auf Opposition stößt, so dürfte dies nur bei der Einkommensteuerbewilligung der Fall sein.

Die Bill bewilligt $1,863,000, $143,595 weniger als die Hausbill.

Nur leeres Geschwätz.

Ein New-Yorker Sensationsblatt brachte heute Morgen eine lange, mit vielen Einzelnheiten ausgestattete Depesche, deren Inhalt darauf hinaus lief, daß infolge ernstlicher Meinungs-Verschiedenheiten zwischen Staatssekretär Gresham und Ackerbau-Sekretär Morton in Bezug auf die Retaliations-Maßregeln europäischer Staaten, resp. die zu ergreifenden Gegenmaßregeln, auch die Beziehungen des Präsidenten zu Hrn. Morton erschüttert worden seien; daß Sekretär Morton das Vertrauen des Präsidenten eingebüßt habe und zu den Berathungen über die Vieh-Exportfrage 2c. nicht mehr zugezogen werde. Hr. Morton fühle sich empfindlich zurückgesetzt, und werde aus Aerger darüber unverzüglich Urlaub nehmen. Wahr ist daran lediglich, daß Sekretär Morton in den nächsten Tagen nach Nebraska zu reisen gedenkt, weil er am 15. ds. Mts. bei der Jahressitzung der „Historischen Gesellschaft des Staates," deren Präsident er ist, einen Vortrag zu halten hat. Alles Uebrige ist pure sensationelle Erfindung des Verfassers jener Depesche. Sekretär Morton ist ein Mann von sehr positiven Ueberzeugungen und prompter Handelsweise, der sich weder vom Sekretär Gresham, noch von dem Präsidenten eine Zurücksetzung gefallen lassen würde. Läge ein solcher Thatbestand, wie geschildert, wirklich vor, so kann man sich darauf verlassen, daß er sofort um seine Demission eingekommen wäre. Von competentester Seite wird autoritativ in Abrede gestellt, daß die Beziehungen zwischen den genannten Kabinets-Mitgliedern oder zwischen dem Präsidenten und Sekretär Morton zur Zeit weniger herzlich sind, als sie bisher stets gewesen.

Nochmals die hawaii'sche Angelegenheit.

Der Präsident übersandte heute dem Congreß eine Anzahl auf den Regierungswechsel in Hawaii Bezug habende Correspondenzen und Telegramme mit dem folgenden Begleitschreiben: „Ich unterbreite hiermit gewisse Depeschen von unserem Gesandten an Hawaii. Aus denselben geht hervor, daß die hawaii'sche Regierung den Wunsch hegt, eine der unbewohnten Inseln an Großbritannien zur Errichtung einer Station für ein zwischen Canada und Australien zu legendes Kabel abzutreten. Sowohl die hawaii'sche Regierung, sowie der britische Vertreter geben zu, daß eine solche Uebertragung ohne die Zustimmung der Vereinigten Staaten nicht möglich ist, da dem mit dem König von Hawaii abgeschlossenen Vertrag zu Folge dieser sich verpflichtete, während der Dauer des Vertrages „keinen Hafen, Einfahrt oder Gebiet seines Reiches zu verpachten oder zu verpfänden und auch anderen Mächten, Staaten oder Regierungen keine Privilegien oder Gebrauchsrechte in demselben zuzugestehen."

Auf Ansuchen der hawaii'schen Regierung wird diese Angelegenheit dem Congreß zur Entscheidung unterbreitet, ob der erwähnte Vertrag derart zu amendiren ist, daß die vorgeschlagene Uebertragung des Gebietes erfolgen kann. Aus der unterbreiteten Correspondenz zwischen Hawaii und den britischen Unterhändlern geht hervor, daß Hawai keineswegs den Verdacht hegt, daß Großbritannien nach Gewährung der nachgesuchten Privilegien Annexations-Gelüste hegen werde.

Die Aufmerksamkeit des Congresses wird auf die folgenden Angaben gelenkt, welche in einer Zuschrift des Vertreters von Groß-Britanien an die hawaiische Regierung enthalten ist: „Wir beabsichtigen, die britische Regierung von Ihrer Anfrage, ob dieselbe gewillt sei, die Souveränität über Necker-Island zu übernehmen, falls keine Subsidien von Ihnen verlangt würde, in Kenntniß zu setzen. Wie wir bereits dargelegt, haben wir uns nicht für befugt erachtet, die Frage selbst in Erwägung zu ziehen, da unsere Instruktionen dahin lauten, nicht die Souveränität über eine der Inseln zu erstreben, sondern nur einen Pachtvertrag für eine solche abzuschließen."

Ich hoffe, der Congreß erachtet es für angemessen, dem Verlangen der hawaiischen Regierung Folge zu leisten, und daß wir unsere Zustimmung zu dem Abkommen baldigst ertheilen. Ich bin der Ansicht, daß wir, wie es durch ein Abschlagen der Forderung geschehen würde, nicht einer telegraphischen Verbindung der isolirten Inseln mit der übrigen Welt hindernd im Wege stehen sollten, namentlich da unser Verkehr mit diesem Lande ohne augenscheinliche Schädigung irgend welcher amerikanischer Interessen bedeutend verbessert werden würde. Grover Cleveland."

Fallit.

Firmen, bei welchen der Jahres-Abschluß nicht günstig ausfiel.

Boston, Mass., 9. Januar. — H. M. Burr & Comp., Engros-Putzwaarenhändler, haben fallirt. Das Fallissement ist auf eine Anzahl schwerer Geschäftsverluste und den schlechten Geschäftsgang zurückzuführen. Das Kapital der Firma wird auf $50,000 bis $75,000 angegeben, doch ist der Betrag der Verbindlichkeiten nicht bekannt.

Eine weitgehende Behauptung.

Ein Philadelphier Advokat bezeichnet die Hälfte der Verhaftungen der Polizei als willkürlich.

Philadelphia, 9. Januar.—Der Advokat J. W. Cooper von Philadelphia behauptet, daß beinahe die Hälfte aller durch die Polizei in Philadelphia vorgenommenen Verhaftungen ungesetzlich sind und sich die Polizei bei Vornahme derselben weder um die Bundes-, noch um die Staatsverfassung kümmert. Er hat einen besonders flagranten Fall, den des E. F. Wadsworth von Detroit, zum Gegenstande einer Correspondenz mit dem Polizei-Direktor Beitler gemacht. Jener wurde auf eine Anklage, durch betrügerische Vorspiegelungen Geld erhalten zu haben, am 6. November ohne Haftbefehl verhaftet und nach einem Verhör vor einem Polizei-Magistrat zum Prozeß festgehalten. Der Polizei-Direktor gesteht diese Thatsachen zu, behauptet aber, daß die Verhaftung vorgenommen worden sei, weil in der Zwischenzeit ein Haftbefehl erwirkt worden war, der bei dem Verhör vorgewiesen wurde, und der Polizist den Befehl nur deshalb nicht in der Tasche hatte, weil er ihn nach den für die Polizei bestehenden Vorschriften seinem Lieutenant zur Begutachtung übergeben hatte. Obwohl die Richter wiederholt entschieden haben, daß alle ohne Haftbefehle vorgenommenen Verhaftungen ungesetzlich seien, ist es heute noch eine tägliche Erfahrung, daß die Polizei gegen Flüsterbuden und andere Lokale erwirkte Haftbefehle, obwohl dieselben nur auf die Eigenthümer derselben lauten, oft Tage und Wochen lang in der Tasche behält und von denselben nur dann Gebrauch macht, wenn sie auf Grund derselben in solchen Lokalen möglichst viele Personen erwischen kann. So wurde neulich das Logirhaus eines Mannes an einer von wohlhabenden Leuten bewohnten Straße nur deshalb ausgehoben und alle in demselben befindlichen Personen verhaftet, weil die Nachbarn kein solches Haus, in welchem arme Kostgänger eine Unterkunft suchen, als Nachbarschaft haben wollen.

Bankraub.

Zwanzigtausend Dollars die Beute.

Defiance, O., 9. Jan.—Die hiesige „Merchants National-Bank" ward am Montag von Einbrechern heimgesucht, welche ungefähr $20,000 erbeuteten. Die Gauner brachen in das Bankbureau ein, öffneten das Combinationsschloß des Gewölbes und sprengten den in demselben stehenden eisernen Geldschrank in Stücken. Nachdem sie sich angeeignet was sie wollten, schlossen sie die Thüre des Gewölbes wieder und verhämmerten das Schloß derselben derart, daß es den Bankbeamten unmöglich ward am nächsten Tage in das Gewölbe zu gelangen. Es ward nach Cincinnati für einen Sachverständigen geschickt, welcher die Thüre öffnete, worauf man dann die Entdeckung machte, daß $20,000 verschwunden waren. Der Raub hat hier große Aufregung verursacht.

Schlimm für Süd-Dakota.

Der Staatsschatzmeister ist verschwunden.

Pierre, S.-D., 9. Jan.—Staats-Schatzmeister Taylor, welcher heute hätte seinem Nachfolger die Staatskasse übergeben sollen, ist verschwunden, und seine Bank, die „Redfield Nationalbank," hat ihre Thüren geschlossen. Wie verlautet, hält sich Taylor zur Zeit in New-York auf. Seine Bürgschaft beträgt $350,000, ist jedoch kaum die Hälfte werth.

Mord.

Ein Gutsbesitzer schießt den Vormann seiner Milcherei nieder.

Nashville, Tenn., 9. Jan. — Die Kunde von einem sensationellen Mord traf heute hier ein. Gestern Nachmittag erschoß auf seiner Farm, 6 Meilen von hier entfernt, der bekannte Sportsmann Capt. William Cheatham den H. C. King, Vormann der Milcherei. King hatte dem Cheatham Vorstellungen über die Behandlung der auf der Farm angestellten Neger gemacht, und Dies führte zu dem Mord.

Aus Südamerika.

Rio de Janairo, Brasilien, 9. Januar. — In den Provinzen Parana, Pernambuco, Bahia, Santa Catherina, Minas-Geraes und Matto Grosso ist die Revolution im Gange. Die Regierung hegt ernstliche Befürchtungen und sucht mit allen zu Gebote stehenden Mitteln die Revolte im Keim zu ersticken. Präsident Moraes hat gestern die nach der Front marschirenden Truppen persönlich inspizirt.

New-York, 9. Jan. — Eine Depesche aus Buenos-Ayres meldet: Es wird berichtet, daß sich Oberst Sampa und dessen Mannschaften in Bacarias auf der Flucht befinden und von den Rebellen verfolgt werden.

Vermischte telegraphische Depeschen.

— In New-Orleans, La., begann am Mittwoch das „Impeachment"-Verfahren gegen den Bürgermeister Fitzpatrick.

— Der jetzige Stadtanwalt Charles F. Warwick von Philadelphia ist von den Republikanern für den Posten eines Mayors nominirt worden, was gleichbedeutend mit einer Erwählung ist.

— In Norristown, Pa., machte am Mittwoch der Ex-Staatssenator Samuel B. Newell von Central-City, Colorado, einen Mordangriff auf den Versicherungs-Agenten E. S. McPherson, den er beschuldigte, seine Gattin verführt zu haben. Nur dem Einschreiten von Passanten hatte McPherson es zu verdanken, daß er mit dem Leben davon kam. Verhaftungen kamen keine vor, da McPherson sich weigerte, eine Klage zu erheben.

Dr. Riegel
hebt Office-Gebühren auf.
Frei!

Irgend eine Person, die an Catarrh, Asthma, Bronchitis, Auszehrung, Nervosität, Epilepsie, und verwandten Krankheiten leidet, erhält bei dem Besuche in
Dr. Riegel's Office,
412, W.-Fayettestr.,
Untersuchung und erste Behandlung frei. Eine Behandlung wird den Patienten überzeugen, daß seine Krankheit geheilt werden kann. Kein Schmerz oder unangenehme Gefühl hinterher. Sofortige Abhülfe. Keine Behandlung in der Welt kommt ihr gleich.
Eine Kur wird in jedem angenommenen Falle garantirt. Positiv nicht ein einziger Fehlschlag in zehn Jahren. Die Behandlung ist so mild, daß selbst das kleinste Kind sie ertragen kann.
Sprechstunden von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.
Consultationen in Deutsch und Englisch.
(Okt.27,13)

„Alle in einer Reihe."

Es ist ein eigenartiger Anblick, das bunte Gemisch von Kurgästen aller Nationen, Sprachen, Trachten, Sitten und Gebräuche zu beobachten, das sich in Karlsbad allmorgendlich im Gänsemarsch mit dem irdenen Becher in der Hand oder an einem über die Schulter oder um den Nacken geschlungenen Riemen, zum siedenden Sprudelquell drängt und wie Jeder geduldig wartet, bis die Reihe an ihn kommt, das kostbare Naß zu schlürfen. Während mehr als drei Jahrhunderten pilgerten Männer und Frauen aller Stände und Klassen, vom König bis zum Bettler, nach Karlsbad, um Heilung von eingewurzelten Uebeln zu finden und neue Lebenskraft zu gewinnen. Aber in unsern Tagen der allmächtigen Konkurrenz haben wir weder Zeit noch Geld, um eine so weite Reise zu unternehmen. Dafür wird uns das Karlsbader Wasser entweder in seinem ursprünglichen Zustand, d. i. an der Quelle auf Flaschen gefüllt oder in Pulverform, als an Ort und Stelle aus dem Sprudelquell abgedampftes Karlsbader Sprudelsalz in's Haus gebracht. Das Wappen der Stadt Karlsbad und der Namenszug Eisner & Mendelson Co., Alleinige Agenten, New York, ist auf jeder Flasche. Man hüte sich vor Verfälschungen.

Schiffsnachrichten.

Bewegungen von Ozeandampfern.

Inland.

New-York, 9. Jan. — Angekommen sind hier die Dampfer „Excelsior" von Geestemünde, „The Queen" von London und „Maasdam" von Liverpool.

Abgefahren sind nachstehende Dampfer: „Hohenzollern" nach Bremen, „Runic" nach Liverpool u. „Schiedam" nach Amsterdam.

Folgende Dampfer sind hier fällig: „Furnesia" von Glasgow, „Noordland" von Antwerpen, „Teutonic" und „Cevic" von Liverpool, „Mississippi" von London, „Norwegian" von Glasgow, „Galileo" von Hull, „Elbe" u. „Weser" von Bremen, „Slavonia" von Hamburg, „Lydian Monarch" von London, „Umbria" von Liverpool, „Fulda" von Genua, „La Normandie" von Havre, „Lepanto" von Antwerpen u. „Paris" von Southampton.

Ausland.

Antwerpen, 7. Januar. — Der Dampfer „Norse King" von Baltimore traf hier ein.

Bremerhaven, 8. Januar. — Abgefahren von hier nach New-York ist der Dampfer „Mannheim."

Glasgow, 7. Jan.—Der Dampfer „Grecian" ist von hier nach New-York abgefahren.

Lizard, 8. Januar. — Passirt: Dampfer „Dania," von New-York nach Hamburg fahrend.

9. Januar. — Heute passirte hier der Dampfer „Werkendam," von New-York nach Rotterdam unterwegs.

Der Geldmarkt.

New-York, 9. Januar.— Geld variirte von 1—1½ Prozent; Sterling-Wechsel stetig bei $4.87¾ bis 4.88 auf 60 Tage und $4.88¾ bis $4.89 auf Sicht.— Folgendes sind die Notirungen der hauptsächlichsten Obligationen und Aktien: Ver. Staaten, 4-proz. registrirte 113; 4-proz. Coupons 113 und 3-proz. Coupons 97. — Adams' Expreß 141, Central-Pacific 14, Ches.-Ohio 17⅞, Erie 10⅞, bevorzugte 21, Illinoiser Central 82, Lake-Shore 137, New-Jersey-Central 90⅞, North-Western 96¼, bevorzugte 143, New-Yorker Central 98¼, Pittsburg 157, Reading 13⅞, St. Paul 56⅞, bevorzugte 117¼, Western-Union 87¼.

Viehmärkte.

Chicago, 9. Januar. — Zufuhr von Rindvieh: 15000; höchster Preis $5.80, niedrigster $1.50. — Schweine-Zufuhr: 45,000; Markt fest bei zwischen $2.25 und $4.60 schwankenden Preisen. — Schaafe: Markt stetig bei 15,000 Zufuhr und zwischen $1.50 und $4.25 variirenden Preisen.

St. Louis, 9. Januar. — Die Zufuhr betrug 3112; Markt stetig, und die Preise schwankten zwischen $2.40 und $3.50. — Schweine-Markt stetig bei 8971 Zufuhr; die Preise variirten zwischen $3.50 und $4.35. — Die Zufuhr von Schaafen betrug 1345. Der Markt war fest; die Preise variirten zwischen $3.00 und $3.50.

East-Liberty, Pa., 9. Jan.—Zufuhr gut; der Markt war stetig; die Preise variirten zw. $2.65 und $5.25. —Schweine: Zufuhr schwach; Markt leichter. Preise variirten zwischen $3.00 und $4.50. — Die Zufuhr von Schaafen war stark; die Preise variirten zwischen $1.40 und $4.10.

Baltimorer Marktberichte.

(Berichtet für den „Deutschen Correspondenten.")
Baltimore, den 9. Januar 1895.

Die heutige Waizenzufuhr betrug 4,767 Buschel, der Elevatoren-Vorrath 621,988 Buschel, Versandt von den Elevatoren 52,000 Buschel. Verkauft wurden 80,000 Buschel und .. Waggons.

Folgende Tabelle zeigt den heutigen, den gestrigen und den letztjährigen Stand der Waizenpreise in vergleichender Uebersicht:

Waizen Nr. 2 rother	Heutige Schlußrate.	Gestrige Schlußrate.	Dieselbe Zeit letztes Jahr.
Spot..	60⅛ — 60¼	60¾ — 61	66⅛ — 66¼
Nr. 2 S.	57⅛ — 57½	57¼ — 58	62½ — 62¾
Spot 3	57¼ —	58¼ —	63½ — 63¾
Südl..	60 — 61½	60 — 62	64 — 67
Südl..	58 — 61	58¼ — 61¼	63¼ — 66¼
Januar	60¼ — 60½	60¾ — 61	66 — 66¼
Feb ..	61 — 61½	61¼ — 61½	67 — .....
Mai...	62⅞ — 63	63¼ — 63⅜	70¾ — 71
Jahr	....—	....—	....— ....

Mais. — Zufuhr 22,403 Buschel, Elevatorenvorrath 991,673 Buschel u. Versandt aus den Elevatoren 91,531 Buschel. Verkauft wurden 10,000 Buschel und .. Waggon.

Folgende Tabelle zeigt den heutigen, den gestrigen und den letztjährigen Stand der Marktpreise in vergleichender Uebersicht:

Mais gemischter.	Heutige Schlußrate.	Gestrige Schlußrate.	Gleiche Zeit letztes Jahr.
Spot-gemischter	47⅞ —47¾	48 —48⅛	41¼ —41⅜
Spot-Nr. 2....	48 —48¼	48¼ —....	41¼ —41½
Steamer-gem..	46½ —46¾	46½ —	39¾ —....
Nr. 3.........	45½ —....	45½ —....	....—.....
Neuer weißer..	47¼ —48¾	47¼ —48½	37 —42
Neuer gelber..	47¼ —48⅛	47¼ —48½	38 —41⅛
Januar	47½ —47¾	47⅞ —....	41⅛ —41¼
Februar.......	48 —48¼	48¼ —....	41⅜ —41¾
Mai..........	50¼ —....	50⅛ —....	43½ —....

Hafer. — Heutige Zufuhr 8,377 Buschel; 5,521 Buschel zurückgezogen; Elevatorenvorräthe 121,711 Buschel. Der Markt war leicht. Preise wenig verändert. Weißer Hafer Nr. 2 ... — 38½ Cents; do. weißer Nr. 3 37½—38 Cents; do. nicht klassifizirter weißer 37½—38½ Cts.; do. gemischter Nr. 2 ...— 35½ Cents; do. nicht klassifizirter gemischter 34½—35 Cents pro Buschel.

Effekten-Börse.

(Berichtet für den „Deutschen Correspondenten" durch Middendorf, Oliver & Comp.)
Baltimore, den 9. Januar 1895

Middendorf, Oliver & Comp. berechnen für Francs: Bankiersratten 5.16⅞—........auf 60 Tage, 5.15 —....... auf Sicht, kaufmännische 5.18⅛—5.17½ auf 60 Tage; für Reichsmark 95¼—95 5/16 und für Gulden 40 3/16—......

Bankiers-Sterling auf 60 Tage 4.87½—4.87¾ auf Sicht 4.88½—4.88¾, kaufmännische 4.86¾ bis 4.87¼, letztere auf Banken. Markt leicht.

FIRST CALL.

300 Stadt Baltimore 3½ 1930	103½
5,000 Stadt Baltimore 5. 1916 W.	122
10,000 Danville City 5er	104½
175 Traction	15¼
1,000 Metropolitan-Traction 5er, Ctfs.	105½
2,000 Pittsb.-Conn. 1st. 7er	108¾
1,000 Ohio-Miss., 1. Consols	106⅞
500 Va. Midland, 5er	103½
1,000 Col. & Greenville, 1	107
1,000 Southern 5er	89
1,000 Atlanta & Charlotte, 1	118
1,000 Ga. Pacific, 1	110½
1,000 Gas 6er	115
270 Cons. Gas-Stock	64½

SECOND CALL.

28,000 Süd-Carolina 4½er	103
3,000 Süd-Carolina 4½	103¼
1,000 Nord-Carolina 6er	126¼
100 Stadt Baltimore 3½ 1930	103¼
2,300 " " " "	103
800 Stadt Baltimore 5., 1900	108
100 Citizens' Bank	21
12 Erste National-Bank	125
6,000 Danville City 5er	105
10 Baltimore-Ohio Common	62
10 B. & O. Common	62½
3,000 City & Suburban 5er	108½
1,000 Atlanta & Char. 1er	119
6,000 Nord-Baltimore Pass. 5er	106¼
3,000 Wash. Ohio & West 4	81
2,000 Ga. & Tenn. 5er	101½
500 C. C. & A. 1., 5er	104¼
1,000 " " "	104
1,000 Nördliche Central 4½er	108¾
2,000 Wilm. & Weldon 7er	106¼
4,000 Piedmond & Cumb., 5er	102
45,000 W. Va. Central 6	105